

Hessischer Bauernverband e. V.

Nachdem ich 1969 zum Vorsitzenden des Kreisbauernverbandes Hanau gewählt worden war, wurde ich auch im hessischen Bauernverband und in anderen landwirtschaftlichen Gremien innerhalb einiger Jahren in verantwortungsvolle Positionen gewählt oder entsandt.

Nachdem mein Vorgänger im Präsidium des hessischen Bauernverbandes aus Altersgründen ausschied wurde ich 1971 als jüngstes Mitglied in dieses Gremium gewählt. Das Präsidium ist das wichtigste Entscheidungsorgan des hessischen Bauernverbandes in dem alle Stellungnahmen und Maßnahmen betreffend der offiziellen Agrarpolitik der Landesregierung besprochen und für den Gesamtvorstand zur endgültigen Beschlussfassung vorbereitet werden.

Vom Präsidium wurde ich mit der Leitung der Arbeitskreise: „Öffentlichkeitsarbeit“, und „Umwelt“ beauftragt. Als Vorsitzender dieser Arbeitskreise hatte ich die Möglichkeit, in diesen Fachbereichen Einfluss auf die Politik des hessischen Bauernverbandes zu nehmen.

Entscheidung: Landwirtschaft und Berufsstand oder Politik?

In den Jahren von 1970 bis 1984 gehörte ich zu den jüngeren und dynamischen Hoffnungsträgern im Hessischen Bauernverband.

Viele sahen in mir einen Anwärter auf den Posten eines der beiden Vizepräsidenten und vielleicht später des Präsidenten.

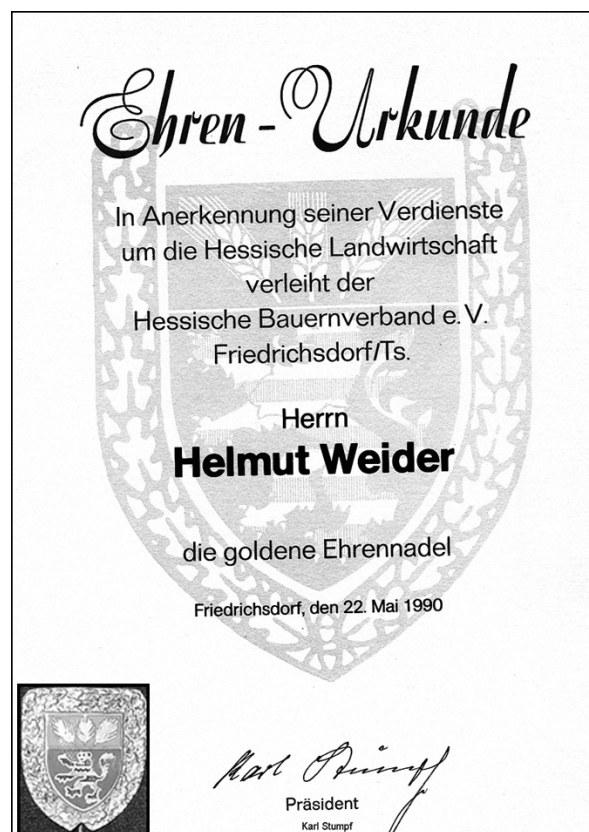
Als mir die Nidderauer CDU 1984 das Angebot machte, mich zum hauptamtlichen Stadtrat und Baudezernenten meiner Heimatstadt zu wählen, war ich in großer Entscheidungsnot. Mir war klar, dass ich mit der Wahl zum hauptamtlichen Wahlbeamten die vielen ehrenamtlichen Positionen in Hessen und auf Bundesebene nicht mehr ausüben kann.

Da mich als junger Mensch das Studium eines Bauingenieurs oder Architekten schon immer interessiert hatte, reizte mich die Aufgabe, in Nidderau als Baudezernent gestalterisch tätig werden zu können. Ich sah hier eine Alternative und neue Herausforderung zu meinem bisherigen Beruf als Landwirt.

Nach einigen Tagen Bedenkzeit und reiflicher Überlegung entschied ich mich für die neue Aufgabe in meiner Heimatstadt. Die Folge meiner Wahl zum hauptamtlichen Stadtrat bedeutete, dass ich im Laufe der Zeit viele wichtige Ehrenämter im landwirtschaftlichen Bereich, die ich gerne ausgeübt hatte, aufgab.

Friedhelm Schneider (Vorsitzender des Kreisbauernverbandes Gelnhausen) übernahm viele der von mir aufgegebenen Ämter.

Für mein mehr als zwanzigjähriges Engagement für den landwirtschaftlichen Berufsstand wurde mir 1990 von dem Präsidenten Karl Stumpf die Goldene Ehrennadel des Hessischen Bauernverbandes verliehen.



Genossenschaften und Interessenverbände

1970 wurde ich in den **Aufsichtsrat der größten hessischen Molkerei, der MOHA GmbH** gewählt. Von 1979 bis 1985 war ich dort als Vorstandsmitglied tätig.

Zu dieser Zeit hatten wir noch Milchkühe und ich war, wie alle Milch produzierenden Bauern an einem möglichst hohen, auf jeden Fall kostendeckenden Milchpreis interessiert. Die Drohung der großen Handelsketten gegen die Molkereien, die Abnahmeverträge zu kündigen, falls diese nicht zu dem von ihnen vorgegebenen niedrigen Preisniveau liefern, führte zu einem harten ruinösen Preiskampf.

Unsere Aufgabe, als von dem Berufsstand entsandte Mitglieder in die Gremien der Molkereien, war dafür zu sorgen, dass die Bauern einen kostendeckenden Milchpreis erhielten. Bei den Verhandlungen mit den Handelsketten durfte es aber auch nicht zum Abbruch der Geschäftsbeziehung mit dem jeweiligen Großabnehmer kommen.

Bedingt durch das Überangebot an Milch befanden sich die Großabnehmer immer in einer besseren Verhandlungsposition. Milch als verderbliche Ware konnte nicht längere Zeit gelagert werden und deshalb mussten sich die Molkereien dem Preisdiktat der Handelsketten oft beugen. Dies ging natürlich zu Lasten des Erzeugerpreises für Milch, der an die Bauern ausgezahlt werden konnte. Als Folge dieses harten Preiskampfes und des Kampfes der Molkereien untereinander um Marktanteile wurden immer mehr kleine Molkereien von den großen leistungsfähigeren Molkereien übernommen.

Die MOHA GmbH übernahm während meiner aktiven Zeit ständig kleinere Molkereien, bis die MOHA später selbst von der Südmilch übernommen wurde.

Von 1981 bis 1987 war ich als Zuckerrübenanbauer Ausschuss-Mitglied im Verband **Wetterauer Zuckerrübenanbauer**. In diesem Ausschuss haben wir die Interessen der Zuckerrübenanbauer gegenüber der mächtigen Südzucker-AG vertreten mit dem Ziel, einen vernünftigen Preis für die Erzeuger zu erzielen.

Die Stadt Hanau schloss 1983 wegen ständig steigendem Defizit den in ihrem Besitz befindlichen Schlachthof. Daraufhin unternahm ich als Vorsitzender des Kreisbauernverbandes gemeinsam mit dem Vorsitzenden der Metzgerinnung Richard Kober den Versuch, in Verhandlungen eine Genossenschaft zur Weiterführung des Schlachthofes zu gründen. Der nahe Schlachthof vor Ort bedeutete kurze Wege für Bauern und Metzger und garantierte die Lieferung von frischer Ware. Dies bedeutete natürlich auch, einen kürzeren Transportweg und weniger Belastung für die zu schlachtenden Tiere.

Wir gründeten daraufhin gemeinsam die **Schlachthofsbetriebs GmbH**. Es gelang uns den Schlachthof über mehrere Jahre rentabel zu führen. Als dann aber durch neue Hygienebestimmungen der Europäischen Union Baumaßnahmen in Höhe von 600.000 DM (ca. 300.000 €) erforderlich wurden, mussten wir schweren Herzens den Schlachthof schließen. Die Finanzierung eines so hohen Betrages hätte durch die Schlachtgebühren nicht gedeckt werden können.

Von 1983 bis zu seiner Schließung 1988 war ich **Gesellschaftsvertreter** des Kreisbauernverbandes Hanau e.V. in der **Schlachthofsbetriebs GmbH**.



Landwirtschaftliche Sozialversicherung

Nachdem schon 1886 durch den Reichskanzler Otto von Bismarck die **Landwirtschaftliche Unfallversicherung (LBG)** gesetzlich eingeführt wurde, kam 1957 als zweites Standbein der Sozialversicherung die Alterssicherung der Landwirte hinzu.

In der neu gegründeten **Landwirtschaftlichen Alterskasse (LAK)** wurde jeder Landwirt Pflichtmitglied und erhielt mit 65 Jahren und Abgabe seines Betriebes an einen Nachfolger eine kleine Rente, das so genannte landwirtschaftliche Altersgeld.

Als ein großes Problem blieb für die bäuerlichen Familien die ungenügende Absicherung im Krankheitsfall.

Nur wenige größere Landwirte hatten für sich und ihre Familien eine private Krankenversicherung abgeschlossen. 90 % der bäuerlichen Familien waren gegen Krankheit nicht versichert. Längere Krankheit eines Familienmitglieds mit Krankenhausaufenthalt bedeutete für die Familien den finanziellen Ruin.

Es war ein großer Segen für die bäuerliche Bevölkerung, dass durch die damalige Bundesregierung und den Bundestag 1972 das Gesetz zur Einführung der **Landwirtschaftlichen Krankenkasse (LKK)** als Pflichtkrankenkasse für alle Bauern und ihre Familien beschlossen wurde.

Auf Vorschlag des hessischen Bauernverbandes wurde ich 1972 in den **Vorstand** der neu geschaffenen **Landwirtschaftlichen Krankenkasse (LKK)** Hessen-Nassau mit Sitz in Kassel gewählt.

Diese Aufgabe hat mir viel Freude gemacht, da ich vielen Menschen, die mich um Rat und Hilfe baten, weil sie mit der Verwaltung und der Bürokratie nicht zurechtkamen, helfen konnte.

In der **Landwirtschaftlichen Sozialversicherung (LSV)** Hessen-Nassau war ich zwischen 1987 und 1993 **Vorsitzender der Vertreterversammlung**. Die drei Säulen **LBG, LAK und LKK** sind in der landwirtschaftlichen Sozialversicherung zusammengefasst.

Aufgrund meiner Tätigkeit im Vorstand der LKK Hessen-Nassau wurde ich 1975 in den **Vorstand des Bundesverbandes Landwirtschaftliche Krankenkassen** gewählt. Die Vorstandssitzungen und die Vertreterversammlungen des Bundesverbandes fanden abwechselnd in verschiedenen Bundesländern statt und dauerten in der Regel zwei bis drei Tage.

Hier wurden neue gesetzgeberische Vorgaben erörtert und künftige Maßnahmen besprochen. Diese Tagungen waren immer mit einer Stadtbesichtigung verbunden und ich lernte auf diese Weise viele, mir bis dahin unbekannte deutsche Städte kennen.

In der Zeit von 1982 -1986 bekleidete ich das Amt des **Vorsitzenden des Finanzausschusses im Bundesverband der Landwirtschaftlichen Krankenkassen**. Bei meinem Ausscheiden im Oktober 1993 aus den Führungsgremien wurde mir die silberne Ehrennadel des Bundesverbandes verliehen.



Die dazu gehörende Urkunde lautet wie folgt:

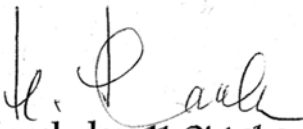
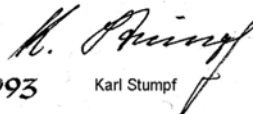


EHRENURKUNDE

In Würdigung des vorbildlichen Einsatzes
und der hervorragenden Leistungen
für die soziale Sicherheit der
in der Landwirtschaft tätigen Menschen wird
Helmut Weider

die Ehrennadel der landwirtschaftlichen
Sozialversicherung in SILBER verliehen.

Damit danken wir ihm zugleich
für seine besonderen Verdienste um die
landwirtschaftliche Sozialversicherung.

 
Kassel, den 11. Oktober 1993 Karl Stumpf

Bundesverband der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften
Gesamtverband der landwirtschaftlichen Alterskassen
Bundesverband der landwirtschaftlichen Krankenkassen

Landesagrarausschuss

1974 erfolgte meine Wahl in den Landesagrarausschuss, der beim Landesamt für Landentwicklung in Kassel tagte. Dieses Gremium begleitete die Agrarpolitik der hessischen Landesregierung. Im Landesagrarausschuss wurde die offizielle Landesagrarpolitik und ihre Auswirkungen auf die Landwirtschaft besprochen, kritisch bewertet und Verbesserungen beantragt.

Schwerpunkte waren die Förderprogramme für Investitionen in der Landwirtschaft, die schulische Bildung, die Berufsausbildung sowie die Erwachsenenbildung. Im Landesagrarausschuss war ich **Vorsitzender des Ausschusses Landentwicklung, Landschaftspflege und Agrarstrukturverbesserung**. Außerdem gehörte ich dem **Bewilligungsausschuss für finanzielle Fördermaßnahmen** an. In diesem Ausschuss wurde darüber entschieden, ob die von Landwirten für Baumaßnahmen oder sonstige Investitionen beantragten finanziellen Zuschüsse oder Zinsverbilligungen genehmigt wurden.

Durch meine Tätigkeit im Landesagrarausschuss und im Vorstand der Landwirtschaftlichen Sozialversicherung war ich mindestens zweimal im Monat in Kassel, um an den Sitzungen teilzunehmen.

Aufgrund meiner Wahl zum Hauptamtlichen Stadtrat erhielt ich bei meinem Ausscheiden aus dem Landesagrarausschuss 1985 die Ehrenplakette in Silber des Hessischen Ministers für Landwirtschaft, Forsten und Naturschutz.



Die Auszeichnung überreichte Minister Görlach im Kloster Eberbach, der mir seinen Dank für 15-jährige Tätigkeit in verschiedenen Gremien aussprach.

Die dazu gehörende Urkunde lautet wie folgt:



DER HESSISCHE MINISTER
FÜR LANDWIRTSCHAFT, FORSTEN
UND NATURSCHUTZ

VERLEIHT HIERMIT

HERRN HELMUT WEIDER

NIDDERAU - OSTHEIM

SEINE EHRENPLAKETTE IN SILBER

FÜR

BESONDERE VERDIENSTE

UM DIE HESSISCHE LANDWIRTSCHAFT

WIESBADEN 1985

Minister Willi Görlach